Nr. 2334. Mittwoch, 16. März. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Professor Dr. Hermann Witte zum ordentlichen Professor an der juristischen Facultät der Universität zu Greifswald; der Stadtrichter v. Wulffen in Berlin zum Stadtgerichts-Rath; die Kreisrichter Hauschke in Tarnowitz, v. Schkopp in Rybnik, Robert in Neiße, Schäffer in Leobschütz, v. Kunowski in Neustadt O.-S. und Proeßel in Cosel zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen und dem Rechtsanwalt und Notar Kneusel in Ratibor den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen; so wie den Kreisgerichts-Secretairen Wolff in Seeburg und Pliska in Allenburg den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

In Stockholm fanden Unordnungen statt, die erst durch Einschreiten des Militärs und Anwendung der Waffen gedämpft wurden. Es wurde das Aufruhrgesetz proclamirt. Nach „Dagbladet All-handa" hat der Staatsrath auf Anbringen der Westmächte die Aufstellung eines Observations-Corps von 50,000 Mann beschlossen, das eventuell bestimmt ist, die Besatzung von Seeland zu bilden.

Hamburg, 15. März. Die „Hamburger Börsenhalle" meldet: Auf das gestern Abend in Cuxhaven angelangte Hamburger Schiff „Ophelia" hat bei der Insel Borkum in Ostfriesland ein Kriegsschiff zweimal geschossen. Dank dem starken Winde gelang es jedoch der „Ophelia", die Elbe zu erreichen.

Hamburg, 15. März. Die „Börsenhalle" meldet aus Kolding vom 14., daß den jütländischen Grundbesitzern eine Contribution von einem Thaler für die Tonne Hartkorn aufgelegt werden soll.

Altona, 15. März. Gestern ist eine Verordnung der Bundescommissäre erlassen, welche nach nunmehr erfolgter Verständigung mit der obersten Civilbehörde der Allirten in Schleswig das Nöthige wegen Wiederaufhebung der Zollgrenze zwischen Holstein und Schleswig und wegen Errichtung einer neuen Zollgrenze zwischen Schleswig und Dänemark anordnet. Vom 20. d. ab sind die provisorische Zollverordnung der Bundescommissäre vom 12. Januar und die Verordnungen über die Zollgrenze an der Eider aufgehoben und die Zollverordnung von 1838 nebst ihren Ergänzungen und alle vor dem 12. Januar in Kraft gewesenen anderen Zollverordnungen wieder eingeführt. Erlaubnißscheine zum Probenhandel für Schleswig gelten auch in Holstein.

London, 15. März. Der Erzherzog Maximilian wird heute über Brüssel nach Hause reisen. Gestern besuchte der Erzherzog die Königin und empfing die Besuche des Prinzen und der Prinzessin von Wales, der Herzoge Nemours, Joinville und Aumale, Lord Clarendon's, Gladstone's und der Gesandten Oesterreichs, Belgiens, Bayerns, Frankreichs und der Türkei.

Hannover, 15. März. Eine königliche Proclamation vertagt die Ständeversammlung bis zum 28. April c., während die Commissionen zur Prüfung der Vorlagen weiter arbeiten.

Petersburg, 15. März, Vormitt. Das „Journal de St. Petersbourg" widerlegt die Gerüchte von einer Erneuerung der heiligen Allianz, sei es als eines Bündnisses der Fürsten gegen die Freiheit der Völker, sei es als einer Coalition Europas gegen eine der Großmächte. Die einzige heilige Allianz, die heute möglich, sei die Allianz des Friedens, des Fortschritts, des allgemeinen Gedeihens. Rußland, der Ruhe bedürftig behufs Vollendung der begonnenen Reformen, würde nicht der Letzte sein, seinen Platz in einer solchen Allianz einzunehmen, welche Niemanden bedrohte, Niemanden ausschlösse, ausgenommen die Intriganten, die wahren Feinde der Freiheit und des sittlichen und materiellen Gedeihens der Völker. (Auszüglich bereits mitgetheilt.)

Schleswig-Holstein.

Vom Kriegsschauplatze ist auch heute nichts Neues zu melden.

* Der „Staatsanzeiger" giebt heute über die in dem Telegramme unserer gestrigen Morgenzeitung mitgetheilten kleinen Gefechte gegen dänische Vorposten vor Düppel (bei Lillemölle) eine sehr ausführliche Beschreibung. Es waren engagirt die 6. und 7. Compagnie, 50 Mann der 5. und 85 der 8. Compagnie des 15. Regiments unter Oberstlieutenant v. d. Goltz und das Füsilierbataillon des 55. Regiments unter General v. Göben. Die 6. Compagnie kam im Dunkel vom rechten Wege ab. 85 Mann unter Hauptmann v. d. Reck überraschten die Posten, warfen sich auf die Gebäude der Lillemühle und nahmen 12 Dänen gefangen. Ein Zug der 7. Compagnie nahm 14 Mann bei Stavegard gefangen. Die 12. Compagnie des 55. Regiments jagte die feindlichen Vorposten nach Rackebüll hinein und nahm die erste Barrikade. Die 11. Compagnie desselben Regiments besetzte die Ravenskoppel und ein Zug dieser Compagnie machte von den dort stehenden Vorposten 8 Mann zu Gefangenen. Um 6 Uhr Abends war die ganze Truppenabtheilung wieder bei ihren Vorposten zurück, hatte 36 Gefangene gemacht und 35 Gewehre nebst 1 dänischen Offiziersdegen erbeutet, ohne weiteren Verlust als einen Mann von der 7. Compagnie.

Schleswig, 14. März. Schon gestern theilten wir mit, daß in Veile aus den Fenstern von den Jüten auf die Oesterreicher geschossen wurde. So hatte einer der österreichischen Soldaten, der im Begriff stand, einen Schluck aus seiner Feldflasche zu nehmen, einen Schuß durch den Arm erhalten. Seine Cameraden drangen sofort in das Haus, aus welchem gefeuert war. Der Besitzer flüchtete sich auf den Hof und verbarg sich in einem Stallraum; hier aufgefunden, wurde er von den erbitterten Verfolgern mit den Bajonneten durchbohrt. Ein zweiter wurde auf dem Markt standrechtlich erschossen; sieben andere Bürger sind nach diesen Aussagen desselben Schicksals gewärtig. — Die Stadt ist durch diesen Widerstand von dem Militair selbstverständlich hart mitgenommen worden. An der Ecke einer Straße war aus einem Porzellan- und Glaswaarengeschäft ebenfalls fortdauernd mit Erfolg geschossen worden. Ein Trupp Jäger machte Sturm und drang in den Laden ein; in wenigen Augenblicken hatten sie Alles kurz und klein geschlagen und der gestürmte Raum bot das Bild gänzlicher Verwüstung dar. Daneben verweigern die Einwohner Veile's den Truppen Quartier, was die Erbitterung noch mehr steigert. — Heute wurde hier zum ersten Male von der preußischen Militairmusik das Lied „Schleswig-Holstein rc." gespielt. (H. N.)

Dr. Gustav Rasch erhielt von dem Ministerpräsidenten v. Bismarck folgendes Schreiben: „Ew. Wohlgeboren spreche ich in Erwiderung der gefälligen Schreiben vom 22. und 29. Februar mein Bedauern darüber aus, daß ich nicht in der Lage bin, die von der Localbehörde auf dem Kriegsschauplatze gegen Sie verhängte Maßregel aufzuheben. Dieselbe findet ihre Erklärung in dem Ausnahmezustande, welchem das Herzogthum Schleswig gegenwärtig unterliegt, und es muß der dortigen obersten Civilbehörde die Beurtheilung und Entscheidung überlassen bleiben, welche Vorkehrungen sie mit Rücksicht auf den Kriegszustand für erforderlich erachtet."

Politische Uebersicht.

Ob Dänemark die Conferenz angenommen oder abgelehnt hat, darüber coursiren die verschiedensten und widersprechendsten Nachrichten. Einige wollen den Widerspruch dadurch lösen, daß sie behaupten, Dänemark habe den früheren Vorschlag Englands: Conferenz ohne Waffenstillstand abgelehnt, dagegen den letzten, auf Grund der identischen österreichisch-preußischen Depesche gemachten Vorschlag: Conferenz und Waffenstillstand angenommen. Danach soll Dänemark sich zu folgendem Arrangement bereit erklärt haben, daß die Waffen ruhen, die gegenwärtigen Heeresstellungen unverändert inne gehalten werden und Dänemark unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit die gekaperten und mit Embargo belegten Schiffe herausgiebt. In Berlin war gestern Nachmittag bei der preußischen Regierung von einer solchen Erklärung Dänemarks noch nichts bekannt. Da bis zu diesem Augenblick noch kein Telegramm eingetroffen ist, welches die Nachricht bestätigt, so kann man wohl annehmen, daß dieselbe verfrüht war. Möglich freilich ist es immerhin, daß Dänemark auf diese für dasselbe gewiß sehr vortheilhafte Proposition eingeht. Damit würde es seine Integrität voraussichtlich am sichersten retten.

Sollte es — was wir immer noch nicht zu glauben vermögen — wirklich zu Conferenzen und Waffenstillstand kommen, dann würde dadurch die Stellung Preußens nur noch schwieriger. Es würde dann die Consequenzen des Zusammengehens mit Oesterreichs zu tragen haben.

Wie officiös gemeldet wird, ist der letzte Absatz in der identischen österreichisch-preußischen Depesche, welcher den Vorschlag von Waffenstillstand und Conferenzen enthält, erst später auf dringenden und ausdrücklichen Wunsch Oesterreichs zugefügt worden.

Man schreibt der „Schles. Ztg." aus Berlin: Es gehen in maßgebenden Kreisen zwei Strömungen. Die eine will eine Versöhnung zwischen König und Volksvertretung wo möglich in dieser Abgeordnetenschaft, obwohl man sie gar nicht besonders achtet. Man hält diese Art von Versöhnung für den besten Uebergang zu einem constitutionellen Ministerium alten Glaubens. Die andere Strömung will starke Repression in der Beamtensphäre, Statuirung vieler Exempel, überhaupt die Abschreckungstheorie, und dann, daß die Fortschrittspartei, welche jetzt recht geflissentlich zur Zielscheibe des Spottes gemacht wird, noch mehr discreditirt werde. Inzwischen würden die Ereignisse für ihre Partei immer günstiger werden und Ende October könnte man dann dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause zurufen: „auf Nimmerwiedersehen!" — Diese Ansicht scheint jetzt gesiegt zu haben, womit nicht gesagt sein soll, auch ihre Träger, d. h. die Ultra-Kreuzzeitungspartei. Man kann daher in gewissen Journalen mit Recht behaupten: dieser Landtag wird nicht mehr zusammenberufen. Von der Spaltung innerhalb der Kreuzzeitungspartei nehmen Sie immerhin Notiz. Sie besteht nicht nur, sie macht schon ihre Metamorphosen durch, und zwar wie folgt. Die alte Partei will in aller Aufrichtigkeit das Extrem. Es soll zum Bruche kommen. Dagegen hat die Kreuzzeitungspartei neuen Stils, an der Spitze Herr Wagener, die Nothwendigkeit einer Metempsychose eingesehen. Wenn Sie das Wagener'sche Programm recht genau ansehen, so streben seine Bekenner nach nichts Anderem, als sich möglichst rasch in die Praxis, ans Ruder zu bringen. Sie sehen Gefahr im Verzuge. Es liegt nämlich die Absicht vor, eine Mittelpartei zu bilden, welche zwar das alte constitutionelle Prädicat noch im Schilde führt, aber die Erfolge der jetzigen preußischen Politik mit gebührender Schätzung in Kauf nimmt. Sie würde etwa wie 1849 zwischen die Demokratie — mit welchem Namen jetzt nun ein- für allemal die Fortschrittspartei abgefunden wird — und diejenigen treten, welche gar keine, nicht einmal eine Verfassung à la „Kreuzzeitung" wün-

Die englische Post.

Der neueste Bericht des Generalpostmeisters liefert wieder zahlreiche Beweise von der außerordentlichen Thätigkeit der englischen Post, und den mannigfachen Verbesserungen, die sie jährlich in ihrem höchst verwickelten Dienst im Innern, mit den Colonien und dem Ausland einzuführen versucht, und von denen sie mit der löblichsten Sorgfalt dem Publikum Nachricht giebt, die Schwierigkeiten auseinandersetzt und seinen Beistand, so weit es ihn geben kann, anspricht; eben so erklärt die Post die Gründe, warum Verbesserungen, die von ihr gefordert worden sind, für jetzt unmöglich seien, oder warum sie auf Erleichterungen, die sie früher zugestanden, hatte Verzicht leisten müssen. Ich kenne nirgend eine öffentliche Verwaltung, die so bereit ist, ihre Unvollkommenheiten einzugestehen, die Fehler, die sie gemacht haben mag, anzuerkennen, und sich mit dem Publikum über Alles zu verständigen, wie die englische Post; die natürliche Folge ist, daß sie nach und nach ein Muster für öffentliche Anstalten geworden ist, während sie vor dem Jahre ihrer Reform (1839) eine der unvollkommensten in der Welt war. Ihre Einrichtungen und Erfahrungen verdienen daher die aufrichtigste Beachtung.

Der erste und größte Vorzug der englischen Post ist die Wohlfeilheit des Porto und seine Gleichförmigkeit. Die Wohlfeilheit ist das Erste, was die Briefschreiber verlangen, und was die Zunahme der Zahl der Briefe hervorbringt; die Gleichförmigkeit ist das, was die Post in den Stand setzt, die große Masse der Briefe zu behandeln; beides geht zusammen und kann nicht getrennt werden, und wenn man in Deutschland will, daß die Posten ihre Dienste vollständig leisten, so muß man vor Allem daran arbeiten, die zwei höheren Zonen des Briefporto abzuschaffen.

Die Zahl der Briefe im letzten Jahre belief sich auf 605 Millionen, also nur um 12 Millionen mehr als im Jahre 1861, während die gewöhnliche Zunahme von Jahr zu Jahr etwa 20 Millionen beträgt. Diese geringere Zunahme mag zum Theil von den ungünstigen Verhältnissen der Baumwollenfabrikation, zum Theil von zufälligen Umständen herrühren; so verursachte z. B. die Zählung der Bevölkerung im Jahre 1861 eine Zunahme der offiziellen Briefe von 3½ Million, welche natürlich sich im Jahre 1862 nicht wiederholte. Von der Zahl der Briefe kommen in England 24, in Schottland 19, in Irland 9 auf den Kopf. Dazu vertheilte die Post 73 Millionen Zeitungen, 14 Millionen Bücherpackete, und bezahlte über 15 Millionen Pf. St. auf Postanweisungen in England und den Colonien. Die Art, wie dieses ungeheure Geschäft betrieben wird, verdient einiges Detail. Das Personal der Post bestand im Jahre 1862 in 40 Oberbeamten, 11,302 Postmeistern in 3 Klassen, 1838 Postsekretären, 168 Mann Schutzwache, 12,131 Briefträgern, 7 Schiffspostmeistern, 22 Postmeistern in Colonien, die keine eigene Postanstalt haben, und 73 Agenten in fremden Ländern, im Ganzen in 25,380 Personen, deren Besoldungen und Pensionen 1,133,628 Pf. St. betrugen. Die Zahl der Postämter ist beträchtlicher in England als in irgend einem Lande, und beträgt etwa eines auf je 2500 Köpfe der Bevölkerung; dazu kommen noch 4372 Briefsäulen, d. h. eiserne Säulen von etwa vier Fuß Höhe, welche die Post in den Straßen großer Städte und auf Kreuzwegen auf dem Lande errichtet, und die einen Briefkasten enthalten, und deren Zahl jährlich um etwa 500 vermehrt wird. Die Post hat lange sich gescheut, sie auf Landstraßen und in ungebildeten Gegenden, wie in Irland, zu errichten, weil sie fürchtete, daß Muthwillen und Bosheit sich daran vergreifen würden; aber bis jetzt hat sich die Maßregel überall bewährt, und ist von der Bevölkerung, der sie einen oft weiten Gang auf die nächste Post erspart, überall dankbar aufgenommen worden.

Der Grundsatz der Post ist: in jedem Ort, der wöchentlich hundert Briefe liefert, eine Post zu errichten; diese sind dreierlei Art: Hauptposten, die direct mit der Centralverwaltung correspondiren (es sind ihrer 808); Unterpostämter, die mit den Hauptposten correspondiren und Annahmehäuser, wo Briefe und Packete aufgegeben und Briefmarken verkauft, von denen aber die Briefe nicht ausgetragen und keine Post-Anweisungen bezahlt werden. Die Briefe und Packete werden fast überall in die Häuser ausgetragen. — Im Ganzen betrug im Jahre 1862 die Ausgabe für Eisenbahnen 526,966 Pfd. St. und für Postwagen 169,629 Pfd. St. Die Ausgabe für die letzteren ist im Abnehmen, aber für die Eisenbahnen nimmt sie zu. Von Manchester nach Liverpool gehen die Briefe täglich achtmal; 5 Städte erhalten täglich fünfmal Briefe aus London, 12 viermal, 57 dreimal und beinahe 300 zweimal täglich.

Eine der größten Schwierigkeiten der englischen Post liegt in der alten Gewohnheit des Landes, Geld in Briefen zu schicken. Das Uebel war sehr groß, das Geld brach durch die Briefe und ging verloren, oder die Versuchung war für die Beamten und Briefträger zu groß.

Die Post führte nach ihrer Reform im Jahre 1839 Geldanweisungen ein; man bezahlt für eine Anweisung, die nicht über 2 Pfd. St. geht, 3 Pence, bis auf 5 Pfd. St. 6 Pence und bis auf 10 Pfd. St. einen Shilling. Anfangs war die Post vielerlei Betrug dabei ausgesetzt, bis sie nach und nach die Formulare so verbesserte, daß gegenwärtig kaum noch einer vorkommt. Die Post gewinnt bei diesem Zweig ihrer Thätigkeit fast gar nichts, aber sie leistet dem Publikum einen großen Dienst, wie die schnelle Zunahme des Betrages der Anweisungen beweist. Die Zahl derselben belief sich im Jahre 1862 auf 6 444,531 und die verschickten Summen auf 15,761,259 Pfund. Ganz neuerdings dehnt die Post die Anweisungen auf die Colonien aus.

Da weder das Registriren der Briefe noch die Postanweisungen dem Uebel des Versendens von Geldstücken ein Ende machten, und die Klagen über die Untreue der Post mit der Zahl der Briefe eher zunahmen, so hat die Post im letzten Jahre zwei neue Maßregeln genommen. Die erste ist die, daß sie das Publikum ermahnte, kleine Summen, anstatt in Geld, in Poststempeln (Briefmarken) zu schicken, indem diese dem Briefträger nicht bemerklich sind. Diese Poststempel werden vielfach als Münze gebraucht, aber mehr unter den höheren Ständen als unter den ärmeren; im Westende der Stadt giebt Einem ein Krämer, bei dem man etwas kauft, selten Kupfermünze, sondern Poststempel heraus, in einem Club bekommt man nie etwas anderes, aber in ärmeren Stadttheilen und auf dem Lande herrscht noch die Kupfermünze, und die Post hatte daher dem natürlichen Einwurf zu begegnen: was ein armer Mensch, der fünf Shilling erwartet, mit der Menge Stempel thun solle, wenn er in einem

schen, und dann einem Regimente den Weg bahnen, wie wir es unter Manteuffel erlebt haben. Diese große Mittelpartei, welche die „Kreuzzeitung" allerdings kommen sieht, und die ihr ein Dorn im Auge ist, soll die Veranlassung zu dem neuen Wagener'schen Programm gewesen sein.

Die Nachrichten über einen beabsichtigten Wechsel in Bezug auf einige große Gesandtschaften sind, wie der „Kreuzztg." versichert wird, unbegründet.

Ganz entgegen gesetzt wie gewöhnlich bei Thronwechsel lauten die Berichte aus München sehr sorgenvoll. Man fürchtet dort, daß der junge König sich dem Einflusse der ultramontanen und österreichischen Partei hingeben werde, der, so stark er auch immer noch war, doch seit 17 Jahren über die eigentliche Regierungsgewalt nicht mehr verfügt hat.

Auf die letzte (gestern wörtlich mitgetheilte) österreichisch-preußische Depesche ist, wie berichtet wird, am 12. in Wien von Paris aus eine Antwort eingetroffen. Frankreich freut sich darin über die Mäßigung und Friedensliebe Oesterreichs und Preußens; es fügt aber hinzu, daß es bei der gegenwärtigen Sachlage eine unabweisliche Pflicht zu erfüllen glaube, wenn es, trotz seiner innigsten Wünsche, dem Kriege ein Ziel gesetzt zu sehen, dem König von Dänemark selbst und allein überlasse, einen den politischen Interessen und der militairischen Ehre seines Landes entsprechenden Entschluß zu fassen.

Wie der „Kreuzztg." aus **Paris** geschrieben wird, circulirt auch dort das Gerücht von einem beabsichtigten Handstreiche Garibaldis gegen irgend einen Punkt der österreichischen Staaten. Drei bis viertausend Freiwillige seien zur Einschiffung bereit.

Der König von Schweden hat gestern in Norwegen das außerordentliche Storthing eröffnet.

Die offizielle „Posttid." enthält die Erklärung, daß die Vollmachten zur Unterzeichnung eines Defensivbündnisses mit Dänemark niemals ausgefertigt oder abgesendet seien.

Deutschland.

Berlin, 15. März. Der Fürst von Hohenzollern ist heute Morgen von Düsseldorf hier eingetroffen, hat im Königl. Schlosse Wohnung genommen und hatte gleich nach seiner Ankunft eine lange Unterredung mit Sr. Majestät dem Könige.

— (B.- u. H.-Z.) Die mittelst der Seehandlung und den Frankfurter Bankfirmen zum Abschluß gelangte neue 4½% Anleihe von 1864 ist heute an der Börse in den Handel gebracht worden.

— Der Chefredacteur der „Nat.-Z.", Dr. Zabel, hat die gegen ihn erkannte vierwöchentliche Haft heute angetreten.

— Die Dividende der preußischen Bank ist heut auf $7^{27}/_{40}$ festgesetzt worden.

— Die Preß-Deputation des Criminal-Gerichts verhandelte heute einen Preßprozeß gegen den Redacteur der „Nationalzeitung" Dr. Zabel. Die Anklage lautete auf Haß und Verachtung erregende Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit, begangen durch den in Nr. 39 der „National-Ztg." vom 24. Januar d. J. enthaltenen, von Dr. Zabel verfaßten Leitartikel: „Die Debatte über die Anleihe." Der Staats-Anwalt von Mörs beantragte 70 Thlr. Geldbuße, der Gerichtshof erkannte auf Nichtschuldig, weil die incriminirten Stellen wahre Thatsachen, der Artikel aber auch keine Schmähungen enthalte. Alsdann wurde noch auf Vernichtung eines in der Nr. 50 der „Augsburger Allg. Ztg." enthaltenen Artikels „Apenrade, den 13. Februar" wegen Verstoßes gegen § 101 des Strafgesetzbuchs erkannt.

Stettin, 15. März. (Ostf. Z.) **Nach einer Depesche aus Swinemünde von 12 Uhr 3 Min. war kein dänisches Schiff in Sicht.**

Kempen, 12. März. (Rh. Z.) Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr zog ein starkes Gewitter über Vorst hin und schlug unter Anderem in den dortigen Kirchthurm unter dem Kreuze ein. In Folge der allseits schnell herbeigeeilten Hilfe wurde das Feuer sofort gelöscht und nur ein Raum von ungefähr 4½ Fuß vom Brande beschädigt. Auch in Straelen hat es in den Kirchthurm eingeschlagen. Von der Spitze sind 15 Fuß niedergebrannt.

Wien. (Schl. Z.) Aus **Turin** melden Privatbriefe, daß die Verproviantirung der befestigten Plätze am Mincio mit großem Eifer betrieben werde, und daß der König von Portugal dem König Victor Emanuel 18,000 Mann Hilfstruppen für den Fall eines Krieges gegen Oesterreich versprochen habe.

England.

London, 12. März. Gegen die friedliebende Sprache, welche die „Times" seit einigen Tagen anstimmt, erhebt sich in erster Reihe der „Morning Herald", der auf das Oberhaus schwört. „Daily News" kämpft gegen den Rath der „Times" in Zuschriften an die Redaction, in deren einer es heißt, daß man sich schämen müsse, einem Ausländer ins Gesicht zu sehen. Erwähnenswerth ist, daß die „Morning Post" auf den Artikel der „Times" noch keine Antwort gefunden hat. Der „Daily Telegraph" dagegen scheint ihr heute ein wenig nachschwenken zu wollen. Der „Economist" schwankt zwischen dem Oberhause und der „Times" in sehr peinlich unbeholfener Weise hin und her, scheint sich aber nach vielen „einerseits" und „andererseits" einer kraftvollen und energischen — Friedenspolitik zuzuneigen. Die „Saturday Review" empfiehlt den Dänen etwas weniger Vertrauen auf abendländische Versprechungen und etwas mehr Respect vor der Macht Deutschlands.

Italien.

Turin, 11. März. (K. Z.) Man sprach bereits vor längerer Zeit von einem Schreiben, das Garibaldi an König Victor Emanuel gerichtet haben sollte, ohne daß es möglich gewesen wäre, darüber etwas Bestimmteres zu erfahren. Jetzt theilt mir eine Person, die ganz in der Lage ist, wohlunterrichtet zu sein, Folgendes darüber mit, das ich — freilich mit der hierbei immerhin nöthigen Reserve — Ihnen nicht vorenthalten will: „Der Befreier Süditaliens habe," so theilt mein Gewährsmann mir mit, „in der That vor Kurzem an den König von Italien einen Brief geschrieben, in welchem er erklärt habe, daß er seinerseits das Geschehene und Vergangene in der beständigen Hoffnung vergessen hätte, daß nunmehr bald die Zeit gekommen sein dürfte, in der es ihm vergönnt wäre, vereint mit ihm (dem Könige) von Neuem das Schwert gegen den gemeinsamen Feind zu ziehen. Sein Wahlspruch sei noch immer, heute wie früher: „Victor Emanuel auf dem Capitol!"" „Der König", heißt es weiter, „habe sich von diesem Briefe äußerst gerührt gezeigt — indessen als nächste Antwort und Zeugniß seiner Gebundenheit nur die Achseln gezuckt." Hierauf, das heißt auf die vagen Gerüchte, die man zum Theil über die Natur dieses Schreibens hören konnte, dürften sich auch die Allusionen gewisser Wiener Blätter begründen, die so viel und so interessant und eben so unwahr von einer bereits erfolgten completen Aussöhnung Garibaldi's mit dem Turiner Regiment, ja, von einer schon geschlossenen Vereinbarung zwischen beiden zu sprechen wußten.

Dänemark.

Copenhagen, 3. März. Die Gegenstände, welche von dem Wrack der „Emma", Capt. Pusch, aus Memel, am 2. Febr. nahe Fredrikshavn gestrandet, geborgen sind, sind von den dänischen Behörden mit Beschlag belegt.

Danzig, den 16. März.

* Aus der vom „Staatsanzeiger" heute veröffentlichten langen Liste der Ordensverleihungen an die Offiziere und Mannschaften für Auszeichnung während der kriegerischen Operationen in Schleswig, heben wir folgende Namen heraus, deren Träger dem 3. Garde-Regiment zu Fuß angehören, das seiner Zeit hier garnisonirte. Es erhielten das Militair-Ehrenzeichen zweiter Klasse: Feldwebel **Halbrecht**, Grenadier **Gilzer**, Grenadier **Hinz**, Sergeant **Immich**, Hornist **Grunwald**, Grenadier **Thom**, Grenadier **Funk** und Füsilier **Krämer**.

* Wie wir hören, lautet der Ministerialbescheid in Betreff unserer Kirchhofsangelegenheit dahin, daß derselbe den bisherigen Gebrauch, mehrere Leichen in ein und dasselbe Grab zu bringen, für nicht ferner statthaft erklärt; ebenso die Beschaffung von außerhalb der äußeren Thore belegenen Begräbnißstätten als Aufgabe hinstellt. Dem Vernehmen nach wollen die hiesigen Kirchenvorstände sich dabei nicht beruhigen, sondern die Entscheidung darüber Allerhöchsten Orts nachsuchen.

* [**Stadtverordneten-Versammlung am 15 März.**] Vorsitzender Herr **Roepell**; Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. **Lintz**, Stadträthe **Ladwig**, **Strauß**, **Hahn** und **Licht**. Das Gesuch der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft um Ueberlassung des Saales der Stadtverordneten zur Abhaltung einer Generalversammlung wird genehmigt; ebenso das Gesuch des Vorstandes des Marienkrankenhauses um Erlaß der Realabgaben für die zu der Anstalt gehörigen Gebäulichkeiten. — Zu Vorstehern für die Armen- 2c. Anstalt zu Pelonken werden die Herren Stadtv. **Stattmiller** und Kaufmann Ferd. **Riese** gewählt. — Es folgen nun die Commissionsberichte über verschiedene Etats pro 1864. 1) **Bau-Etat.** (Referent Herr **Damme.**) Tit. I. (Gebäude und Etablissements.) Pos. 6 (Dienstwohnung des Plankenschreibers) werden für Reparaturen 10 Thlr. weniger bewilligt. Ferner werden **abgesetzt** vom Etat: Pos. 22 (Einrichtung eines Waschhauses im Oberförsterei-Etablissement zu Steegen) 400 Thlr.; Pos. 23 (Unterhaltung des Wasserkunstgebäudes vor dem hohen Thore) 34 Thlr. 20 Sgr.; Pos. 56 (Restbauten im Kinder- und Waisenhause) 500 Thlr.; Tit. I. stellt sich somit nach den genehmigten Absetzungen in der Summe auf 48,140 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.

Zu Titel I. stellt Herr Dr. **Liévin** folgenden Antrag: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: 1) der Magistrat wird ersucht, eine gemischte Commission zu beschicken, welcher der Auftrag ertheilt wird, auf Grund des Lagerbuchs eine Revision sämmtlicher, nicht unmittelbar von der Communalverwaltung benutzten, innerhalb der Stadt und den Vorstädten belegenen städtischen Gebäude und Bauplätze vorzunehmen und zu erwägen resp. Anträge vorzubereiten, auf welche Weise diese Gebäude und Bauplätze der Stadt nutzbarer gemacht werden können, oder in wie fern für einzelne derselben Veräußerung, die entweder sogleich oder sobald die Gebäude und Bauplätze wieder disponibel werden, einzuleiten ist, zu empfehlen sei. Der Commission werden besonders die vermietheten Gebäude und diejenigen Dienstwohnungen zur Berücksichtigung empfohlen, deren unbedingte Beibehaltung weder durch ein dienstliches Interesse, noch wegen der Aufsicht über das betr. Gebäude geboten ist. 2) Zu diesen Commissionen werden gewählt 3 Mitglieder der Baudeputation, 3 Mitglieder der Feuerlöschdeputation und 3 Mitglieder der Kämmereideputation." Die Versammlung erhebt den Antrag zum Beschluß und ernennt ihrerseits zu Mitgliedern dieser Commission die Herren **Biber**, **Devrient**, **Glaubitz**, **Güttner**, J. C. **Krüger**, **Schwartz**, **Pretzell**, Dr. **Liévin**, **Stattmiller**.

Zu Tit. II. (Brücken) wird der Antrag der Commission, jeder Brücke, die noch keinen Namen hat, eine für immer giltige deutliche Bezeichnung zu geben, die an der Brücke in lesbarer Schrift anzubringen sei, angenommen und der Etat ohne Veränderung auf 32,089 Thlr. 20 Sgr. festgesetzt. — Tit. III. (Schleusen) 590 Thlr., wird unverändert angenommen. — Bei Tit. IV. (Bohlwerke, Deiche 2c.), Pos. 1 schlägt die Commission die Absetzung von 650 Thlrn. zum Neubau einer Strecke Bohlwerk am alten Seepackhof vor, weil dieselbe noch leidlich gut sei; die Versammlung ist damit nicht einverstanden und beläßt diese Summe auf dem Etat. Bei Pos. 47 (Herstellung der Prellpfosten an der Steinhauerbrücke bis zur Krahnthorbrückenfähre) empfiehlt die Commission das neue Project der Baudeputation für Herstellung eines Schwellbohlwerks an obiger Stelle; durch dessen Annahme fallen 110 Thlr. vom Etat und werden 450 Thlr. für das besagte neue Project bewilligt; die Hauptsumme für diesen Titel stellt sich sodann auf 8037 Thlr. 10 Sgr. — Tit V. (Unterhaltung der Wasserleitungen). Zu Pos. 4 werden 240 Thlr. zugesetzt für Einrichtung von 20 Brunnen zur leichteren Füllung der Wasserwagen der Feuerwehr, wofür bei jedem Brunnen 12 Thlr. erforderlich sind. Die Gesammtsumme für diese Position stellt sich somit auf 390 Thlr. Bei Pos. 5 (Unterhaltung der Wasserkunst) werden 34 Thlr. 20 Sgr. zugesetzt. Pos. 8 (Erhöhung der Riedewand) wird nach dem Wunsche der Bau-Deputation von 200 auf 500 Thlr. erhöht wegen nothwendiger größerer Reparatur. — Die von der Commission im Etat stehen gelassene Pos. 12 (Aufstellung eines aus dem Stadthof-Brunnen zu speisenden Brunnens in der Hundegasse) im Betrage von 250 Thlrn. wird nach dem Antrage des Herrn Dr. **Liévin abgesetzt** und kommt somit dieses Project nicht zur Ausführung. Die Hauptsumme des Tit. V. wird normirt auf 8579 Thlr. 20 Sgr. — Tit. VI. (Stromschifffahrt und Baggerung) Pos. 3 (Einrammen von Wurfpfählen) erleidet eine Verminderung um 153 Thlr.; ebenso wird die Pos. 8 (Anlage einer Pechküche auf der Kämpe) gestrichen und 40 Thlr. abgesetzt, da eine besondere Vorlage darüber erforderlichen Falls erwartet wird, um eine zweckmäßigere Anlage zu ermöglichen. Die Gesammtsumme dieses Titels stellt sich somit auf 19,312 Thlr. 13 Sgr. — Tit. VII. (Straßenbauten) Pos. 2 (Rundpflaster am Kalkorte) wird um 30 Thlr. niedriger acceptirt. Zu Pos. 3 (Unterhaltung des Pflasters sämmtlicher Straßen der Stadt) bemerkt Referent, daß in der Commission der Vorschlag gemacht worden sei, die zu diesem Zwecke ausgeworfenen 3000 Thlr. in Voraussicht der vielen Pflasterarbeiten, welche die Wasserleitung verursachen möchte, auf 1500 Thlr. zu beschränken; in Erwägung aber des unabweisbaren Bedürfnisses habe die Commission sich für Gewährung der vollen 3000 Thlr. entschieden. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. — Für Pos. 15 (Trottoirlegung) sind projectirt: a) 500 Thlr. für Reste aus 1863, b) 1500 Thlr. in der Tour, c) 1000 Thlr. außer der Tour. Da die Posten b) und c) je 500 Thlr. Plus gegen den früheren Stadtverordnetenbeschluß enthalten, so hat die Commission zwar sich für die Summen erklärt, jedoch die Aenderung bemängelt und im Bericht eine dies aussprechende Bemerkung hinzugefügt. Die Versammlung beschließt die Streichung dieser Bemerkung. — Pos. 16 (Einzäunung und Bepflanzung des wüsten Platzes in der Tischlergasse) wird mit 70 Thlr. abgesetzt, weil die Pflasterung in jener Gegend vorzuziehen sei. Die Hauptsumme des Titels VII. wird endlich mit 11,091 Thlr. genehmigt. — Tit. VIII. (Allgemeine Verwaltungskosten.) Pos. 11 (zur Bestreitung technischer Gehilfen [Baumeister] für Leitung und Beaufsichtigung der größeren Bauten) werden 1000 Thlr. verlangt. Die Commission befürchtet, daß aus dieser Position leicht ein regelmäßiger Etatsposten entstehen könnte, der Posten aber zu erheblich sei, um gelegentlich durch den Etat zu passiren; es erscheine vielmehr eine besondere Vorlage des Magistrats über diesen Gegenstand nothwendig. Die Commission schlägt daher die Absetzung dieser Summe vor, die Versammlung ist mit den Erwägungsgründen einverstanden und beschließt, die 1000 Thlr. abzusetzen und eine besondere Vorlage zu erwarten. Die Hauptsumme dieses Titels VIII. wird hierauf mit 4348 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. genehmigt. — Die **Totalsumme des Bauetats** wird schließlich auf **132,188 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf.** festgesetzt.

Bevor die Versammlung in die Berathung des **Lazareth-Etats** eintritt, giebt Herr Bürgermeister Dr. **Lintz** folgende Erläuterungen über den jetzigen Stand der Lazareth-Angelegenheit: Er erinnert daran, daß im Juli vorigen Jahres von den städtischen Behörden der Beschluß gefaßt worden sei, das Lazareth als eine städtische Anstalt anzuerkennen und dasselbe Statut provisorisch zur Ausführung zu bringen, dem im October 1861 die Kgl. Regierung ihre Zustimmung ertheilt und das unter Androhung von Strafe auszuführen sie angeordnet hatte. Die Kgl. Regierung beanstandete nunmehr aber diesen Beschluß der städtischen Behörden unter Berufung auf § 77 der Städteordnung, was den Magistrat zu dem umgehenden Berichte an die Kgl. Regierung veranlaßte, daß er diesen Paragraphen für nicht zutreffend halte, sich daher genöthigt sehe, den Weg der Beschwerde zu betreten. Lange Zeit sei weder auf dieses Schreiben, noch auf die Beschwerde beim Oberpräsidium und Ministerium eine Antwort erfolgt. Erst in den letzten Tagen sei ein Schreiben vom Kgl. Ober-Präsidium hier eingetroffen, worin mitgetheilt werde, daß dasselbe das Schreiben des Magistrats vom 1. August v. J. erhalten und unterm 5. desselben Monats die hiesige Kgl. Regierung zur Berichterstattung aufgefordert, aber erst vor Kurzem Antwort erhalten habe. Da jedoch inzwischen das Kgl. Ministerium in dieser Angelegenheit verfügt habe, so könne dieselbe als erledigt betrachtet werden. Ferner sei von der hiesigen Kgl. Regierung, ebenfalls vor einigen Tagen, die Mittheilung eingegangen, daß, da der Magistrat auch beim Kgl. Ministerium beschwerdeführend aufgetreten, nunmehr über das von dem letzteren entworfene provisorische Statut in Unterhandlung getreten werden solle. In diesem Statut sei bestimmt, daß das Lazareth **vorzugsweise** Kranke der Stadt aufnehmen solle und zwar 100 auf eigene Kosten und weitere 150 Kranke gegen ein tägliches Verpflegungsgeld von 12½ Sgr. pro Kopf. Die Administration leite in Beziehung auf das Innere der zuerst gewählte Oberarzt und ein Ober-Inspector, in Beziehung auf die Vertretung nach Außen und die wichtigeren Angelegenheiten habe der Vorstand die Amtsführung. Die jetzigen vier Vorsteher sollen auf Lebenszeit im Amte bleiben, bei Erledigung einer dieser Stellen soll dieselbe auf Präsentation der Vorsteher neu besetzt werden, jedoch immer nur auf sechs Jahre. Die Oberaufsicht über die Anstalt behalte sich die Regierung vor. Der Magistrat habe sich nach Kenntnißnahme des Statuts der Erwägung nicht entziehen können, daß den städtischen Behörden nach dem neuen Statut jede Controle und Mitwirkung bei der Verwaltung entzogen und sie nur in Bezug auf Zahlung des Zuschusses berücksichtigt seien. Der Magistrat habe nun die Erklärung abgegeben, daß er überhaupt nur in Verhandlungen über das Project eintreten könne, wenn vorher vor Allem drei Punkte in dem qu. Statute verändert würden. Vor Allem sei der Passus über die Aufnahme nicht genügend; es müsse ohne irgend einen Vorbehalt ausgesprochen werden, daß die Bedürfnisse der Stadt Danzig in Bezug auf Unterbringung ihrer Kranken befriedigt würden, und es dem Magistrat überlassen bleibe, zu bestimmen, wer als unvermögend zu erklären sei. Ferner sei die Höhe des Verpflegungssatzes nicht acceptabel; Der Verpflegungssatz von 7½ Sgr. pro Kopf und Tag sei der angemessene, zu mehr könne die Stadt sich nicht verstehen. Endlich sei es ganz unabweisbar nothwendig, daß ein Mitglied des Magistrats in den Conferenzen des Vorstehercollegiums den Vorsitz führe und bei den Beschlüssen eine Stimme habe. Nur auf dieser Basis könne der Magistrat sich auf weitere Verhandlungen einlassen. Gleichzeitig seien Verhandlungen über den Geschäftsgang bei der Krankenaufnahme angeregt. Bei solcher Sachlage habe der Magistrat den aus der Kämmereikasse zu leistenden Zuschuß pro Februar und März zurückgehalten, bis die Frage wegen der bestimmten

---

Brief auf diese Art bezahlt wird. Sie wechselt daher seit dem letzten Jahre in den Postämtern ungebrauchte Stempel wieder gegen Geld ein, mit einem Disconto von 2½ Proc. Diese Einrichtung hat offenbar einem allgemeinen Bedürfniß entsprochen, denn im letzten Jahre sind in London allein für 60,000 Pfd. St. Poststempel auf diese Art wieder an die Post zurückverkauft worden.

Diese Maßregel hat das Versenden von Geldstücken in gewöhnlichen Briefen vermindert, aber keineswegs verhindert, und so beschloß die Post im Laufe des letzten Jahres, den Mißbrauch dadurch unschädlich zu machen, daß sie alle Briefe, die anscheinend Geldstücke enthalten, einem Registriren ex officio unterwirft, wodurch sie einerseits das Publikum durch die höheren Kosten davon abzubringen sucht, andererseits den Diebstahl ihrer Beamten unmöglich macht. Diese Maßregel hat sie bis jetzt nur in London angewendet, weil sie vorerst beobachten wollte, ob das Publikum sich ihr ohne allzu große Klagen unterwerfen würde. Der Erfolg ist gewesen, daß in der zweiten Hälfte von 1862 in London 52,000 Briefe mit Geld ex officio registrirt und von dem Empfänger mit vier Pence bezahlt wurden, daß gar kein Briefträger des Diebstahls angeklagt ward, daß die Reclamationen über verlorene Briefe auf die Hälfte fielen und daß das Publikum keine Klage erhob. Die Maßregel wird daher jetzt auf ganz England ausgedehnt werden. Das ist absichtlich in einigem Detail erzählt, um ein Beispiel von der Art zu geben, mit der die englische Post nach und nach Schwierigkeiten zu überwinden sucht. Wenn man aufmerksam die Geschichte eines neuen Gesetzes in England verfolgt, so findet man fast ohne Ausnahme dieselbe Vorsicht und dieselbe Rücksicht nicht nur auf die Interessen, sondern auch auf die Gewohnheiten und die Vorurtheile der Nation. Daher kommt es, daß oft Mißbräuche hier so lange dauern und so groß werden, ehe die Gesetzgebung sich darein mischt, und daß oft so viele Jahre vorbeigehen, ehe man ein Mittel findet, das die Nation sich gefallen läßt. (A. Z.)

Verpflichtung zur Aufnahme definitiv entschieden sei. — Auf Antrag des Herrn Dr. Liévin beschließt die Versammlung, in Folge der eben gemachten Mittheilungen die Berathung des Lazareth-Etats bis auf Weiteres auszusetzen. (Schluß folgt.)

* In der heutigen Generalversammlung der Corporation der hiesigen Kaufmannschaft wurden, nachdem der Vorsitzende des Aeltesten-Collegiums, Herr Commerzienrath Goldschmidt, den Jahresbericht erstattet, zu Mitgliedern des Aeltesten-Collegiums gewählt: die Herren Commerzienrath Heinrich Behrend, Lojewsky, J. S. Stoddart, George Mix, und zu Stellvertretern die Herren Otto Steffens und John Gibsone.

‡ Gestern Vormittag wurde der Schulze van Roy aus dem benachbarten Dorfe Emaus begraben. Die große Anzahl der seinem Sarge Nachfolgenden war ein Beweis der Achtung, welche der Verstorbene während seiner fast vierzigjährigen Wirksamkeit als Schulze sich erworben hat. Wie wir hören, hat der Magistrat als Guts-Herrschaft des Danziger ländlichen Territoriums das Recht zur Ernennung der Schulzen und Schöppen, welches eine Zeit lang dem Kgl. ländlichen Polizeiamt übertragen war, wiederum für sich in Anspruch genommen und wird somit der neue Schulze für Emaus vom Magistrat ernannt werden. Die Bestätigung erfolgt durch den Landrath. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet die Kgl. Regierung.

‡ Der gestern Abend von Berlin kommende Eilzug stieß in Dirschau auf einen im Rangiren begriffenen Zug, wobei 2 mit Getreide beladene Waggons zertrümmert und einige Waggons weniger beschädigt wurden. Das im Zuge befindliche Publikum kam außer leichten Contusionen mit dem Schreck davon. Der Zusammenstoß soll dadurch geschehen sein, daß ein Wärter das von einem Andern gegebene Signal des ankommenden Zuges nicht bemerkt und der Bahnhofs-Inspektor geglaubt habe, noch vor Ankunft desselben mit dem Rangiren fertig zu werden. Der Zug kam in Folge dieses Unfalls 2¼ Stunde später in Danzig an.

* Zu der durch den Tod des Lehrers Schoeler erledigten Stelle an der hiesigen Marien-Pauperschule ist von dem Magistrat der Herr Lehrer Hielscher gewählt worden.

* Der Kreisrichter v. Grumbkow zu Königsberg ist zum Kreisgerichtsrath daselbst ernannt und dem Rechtsanwalt und Notar Stelter zu Königsberg der Character als Justizrath verliehen worden.

△ Pillau, 14. März. Heute Mittag lief in den hiesigen Hafen, von Copenhagen kommend, das dänische Slupschiff „Odin“, Capt. Hansen, mit Heringen ein, und zwar unter russischer Flagge. Es ist hier allgemein bekannt, daß das Fahrzeug der Rhederei Christian Christensen in Copenhagen gehört, aber bereits seit mehreren Jahren unter russischer Flagge, jedoch mit dänischer Besatzung fährt. Offenbar hat man in Copenhagen diesen Umstand benutzt, um eine gute Fracht zu machen. Wenn aber früher auch kein Grund zur näheren Untersuchung der Schiffspapiere vorlag, so dürfte doch jetzt, wenn das Schiff nach Königsberg kommt, Veranlassung vorliegen, die Papiere desselben einer genauen Prüfung zu unterwerfen. — Seit gestern ist die Schifffahrt zwischen hier und Königsberg als eröffnet zu betrachten, da das Haff von Eis frei ist.

Jahresbericht der Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft pro 1863.

(Fortsetzung.)

Umgekehrt entledigt sich Polen schon während des Winters eines großen Theils seiner Ernte; große Strecken jenseits und seitwärts der Eisenbahn schicken ihre Erzeugnisse nach der nächsten Station (von Lublin bis Warschau 20 Meilen), um sie schnell an den preußischen Markt zu werfen. Auch für den Exporthandel Polens bedarf es also eines geringeren Kraftaufwandes als bisher. Leider sind die Transportmittel der Bahn so wenig ausreichend, daß die polnischen Bahnhöfe mit Gütern, die der Beförderung harren, überfüllt zu sein pflegen. Namentlich gilt dies von dem als Ostbahn-Station betrachteten Bahnhof Alexandrowo. Hier tritt die neue Schwierigkeit hinzu, daß es oftmals an bedeckten, sogenannten Coulissen-Wagen fehlt. Es läßt nämlich in Folge der Zollvereins-Verträge die Zollbehörde die zollamtliche Abfertigung am Bestimmungsort (das sogenannte Ansage-Verfahren) nur für Güter in solchen verdeckten Wagen zu und verlangt für Güter in offenen Wagen das eben so kostspielige wie zeitraubende Begleitschein-Verfahren; dazu tritt die weitere Erschwerung, daß nicht einmal in Otloczyn dem preußischen Grenz-Bahnhofe Begleitscheine extrahirt werden können, diese Formalität vielmehr erst in Thorn vorgenommen wird, wozu es dann der steueramtlichen Begleitung von der Grenze bis Thorn bedarf. Diese kostspieligen und hemmenden Zoll-Formalitäten sucht der Handelsstand natürlich so viel als möglich zu vermeiden, und dadurch ist es vorgekommen, daß Spediteure in Alexandrowo, in der täglichen Hoffnung, verdeckte Wagen zu erhalten, wochenlang Getreide dort behielten, und zwar beim Mangel an ausreichenden Räumlichkeiten unter freiem Himmel, während bedeckte Wagen die Reise von Warschau nach Danzig in wenigen Tagen machten. Eine gründliche und schnelle Abhilfe dieser Uebelstände können wir nur erwarten, wenn das bestehende Zollverfahren in Bezug auf den hier hauptsächlich in Frage kommenden Artikel „Getreide“ aufgehoben wird. Wir haben es daher auch nicht unterlassen, uns im Februar c. mit einer erneuten Petition an den Herrn Handelsminister wegen Aufhebung des Eingangs-Zolles auf Getreide und Saaten zu wenden, in welcher wir hervorhoben, wie dieser Eingangszoll für die Staatskasse von keinem Belang, wie er die lästigsten und unverhältnißmäßig kostspieligen Controlmaßregeln hervorrufe, und wie er in Zeiten der Noth vorübergehend aufgehoben werde. Wir sind darauf dahin beschieden worden, daß bei der nächsten passenden Gelegenheit die Aufhebung des Eingangszolles auf Getreide den Zollvereins-Regierungen vorgeschlagen werden solle. Diese Gelegenheit dürfte, nachdem in Berlin die Zollvereins-Regierungen zu Conferenzen zusammengetreten sind, gegenwärtig vorhanden sein, und geben wir uns der Hoffnung hin, daß die Kgl. Staatsregierung nunmehr die Aufhebung des Eingangszolls auf Getreide und Saaten vorschlagen und durchführen werde.

Die Vermessungen der projectirten Bahnlinie Marienburg-Deutsch-Eylau-Mlawa sind für unsere Provinz beendet, und werden in Kurzem den Behörden zur Prüfung vorgelegt werden; daß jedoch an eine Vollendung dieser Bahn in Polen vorläufig und so lange nicht gedacht werden kann, als nicht dies unglückliche Land dem Frieden und der Ruhe wiedergegeben ist, liegt auf der Hand. In unserm vorjährigen Bericht haben wir auf die hohe Bedeutung dieser Bahnlinie, durch welche die nächste (um 19 Meilen kürzere) Verbindung zwischen Danzig und Warschau hingestellt wird, aufmerksam gemacht, und bedauern wir es lebhaft, die Vervollkommnung unseres Eisenbahnnetzes durch die erwähnte Verbindungsbahn wegen der Kämpfe in Polen in weite Ferne gerückt zu sehen.

Für den Bau der Pommerschen Bahn von Cöslin über Stolp nach Danzig ist bisher nicht nur noch nichts geschehen, sondern es scheint sogar diese Bahnlinie durch das neuerlich aufgetauchte Project einer Belgard-Dirschauer Bahn gefährdet. Diesem Projecte gegenüber können wir immer nur wieder auf die in jeder Beziehung größere Wichtigkeit der Strandbahn Cöslin-Stolp-Danzig, durch welche die großen Ackerbau treibenden Länderstrecken Hinterpommerns in den Eisenbahn-Verband hineingezogen werden würden, aufmerksam machen. Dem traurigen Zerwürfniß zwischen der Staatsregierung und der Landesvertretung, welches in jeder Beziehung den Staatsorganismus lähmt und hemmt und die materiellen Interessen des Verkehrs und des Handels in den Hintergrund drängt, haben wir es unzweifelhaft zuzuschreiben, daß die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn, diese zur Fortführung der Ostbahn bis an die See anerkannt so nothwendige kleine Verbindungs-Bahn bisher noch nicht gebaut worden ist. Während wir die Inangriffnahme dieser Bahn bereits im Frühjahr vorigen Jahres erhofften, haben leider wegen plötzlichen Schlusses der Sitzung des Abgeordnetenhauses die für diese kleine Bahn erforderlichen Mittel nicht mehr bewilligt werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. März 1864. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 2 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen still,			Preuß. Rentenbr.	96½	96½
loco	33	33	3½% Westpr. Pfdbr.	83⅞	83¾
März	31⅝	31⅞	4% do. do.	—	93¾
Frühjahr	32	32	Danziger Privatbk.	102	—
Spiritus März	13⅔	13¾	Ostpr. Pfandbriefe	84¼	84¼
Rüböl do.	11⅙	11⅙	Oestr. Credit-Actien	76¾	76¾
Staatsschuldscheine	89½	89⅜	Nationale	67¼	66⅞
4½% 56er. Anleihe	99½	99½	Russ. Banknoten	84¾	85
5% 59er. Pr.-Anl.	104⅞	104¾	Wechselc. London	—	6. 20

Fondsbörse fest.

Hamburg, 15. März. Getreide bleibt flau. Weizen ab Däneninseln eher billiger erhältlich. — Oel Mai 24½, October 25⅜. — Kaffee ziemliches Locogeschäft. — Zucker verkauft ab London nach hier zu verladen 350 Tons ungedeckte Manilla 24 Schilling Sterling. Zink umsatzlos.

Paris, 15. März. 3% Rente 66, 75. Italienische 5% Rente 68, 20. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 49⅝. 1% Spanier 46. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 407, 50. Credit-mob.-Actien 1065, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 536, 25.

Produktenmärkte.

Danzig, den 16. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/5℔ nach Qual. 57½/60—61/62—62½/63½—64/67½/68½ Sgr.; ord. glasig und dunkelbunt 125/6—129/31℔ von 55/57½—59/61 Sgr. Alles pr. 85℔ einzuwiegen.
Roggen 121—125/7℔ von 35—36/36½ Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 35/36—40/42½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/113℔ von 26/28—29/31 Sgr., große 110/112—114/118℔ von 27/30—31/33 Sgr.
Hafer von 22—24 Sgr.
Spiritus nächste Woche zu liefern 12⅙ Rt. pr. 8000%.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee, Regen und rauhe Luft. Wind: W.

Lebloses Weizengeschäft am heutigen Markte bei 70 Last Umsatz zu unveränderten Preisen. Bezahlt 131℔ blauspitzig fl. 345, 125, 126/7℔ hellfarbig fl. 360, 128℔ hellbunt, 130, 131℔ bunt fl. 370, 372½, 375, 377½, 129/30℔ hellbunt fl. 380, 385, 130℔ recht hell, 132/3℔ glasig fl. 390 pr. 85℔. — Roggen unverändert, 121/2℔ fl. 208½, 124℔ fl. 213, 125℔ fl. 214½, 216, 127℔ fl. 219 pr. 81⅚℔. Auf Lieferung ohne Kauflust. — Wicken fl. 300. — Spiritus zu 12⅙ Rt., in einigen Tagen zu liefern, gekauft.

Elbing, 15. März. (N. E. A.) Witterung: kühl. Wind: Sturm aus West. Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Stimmung ist sehr flau, doch ist bis jetzt keine wesentliche Veränderung in den Preisen eingetreten. Spiritus flau und eher niedriger. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 54/55—64/65 Sgr., bunt 125—130℔ 52/53—59/60 Sgr., roth 123—130℔ 48/49—58/59 Sgr., abfallender 115—122℔ 35/36—45/46 Sgr. — Roggen 120—126℔ 31—34½ Sgr. — Gerste große, 108—119℔ 26—32 Sgr., kleine 106—113℔ 25—29 Sgr. — Hafer 62—80℔ 16—21 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 37—40 Sgr., graue 30—50 Sgr., grüne, kleine 31—34 Sgr., große 33—36 Sgr. — Wicken 38—41 Sgr. — Spiritus bei Partie 12¼—12⅙ Rt. pr. 8000 pCt. Tr.

Königsberg, 15. März. (K. H. Z.) Wind: SW. + 7. Weizen sehr flau, hochbunter 124—125—126℔ 53—55 Sgr., bunter 123—124℔ 50 Sgr., rother 126—127—133℔ 54—60 Sgr. bez. — Roggen unverändert flau, loco 121—127℔ 31¾—35 Sgr. bez., Termine sehr stille, 80℔ pr. März 32½ Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Frühjahr 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Gerste geschäftslos, große 100—112℔ 24—31 Sgr., kleine 98—110℔ 24—30 Sgr. Br. — Hafer sehr flau, loco 70—90℔ 16—24 Sgr. Br., 50℔ pr. Frühjahr 20 Sgr. Br., 18½ Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 38—40 Sgr., graue 33 Sgr., grüne 35 Sgr. bez. — Bohnen 43—45½ Sgr. bez. — Wicken 38 Sgr. bez. — Leinsaat sehr flau, feine 108—112℔ 70—85 Sgr. Br., mittel 105—106℔ 53 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 12½ Rt. pr. Ctr. bez., weiße 8—14 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4½—4¾ Rt. pr. Ctr. bez. — Leinöl 12¾ Rt. — Rüböl 10¾ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 48—50 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 14. März loco gemacht 12⅛ Rt. ohne Faß; den 15. März Verkäufer 12⅔ Rt., Käufer 12⅙ Rt. ohne Faß; pr. März Verkäufer 12⅔ Rt., Käufer 12⅙ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 14⅙ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 15. März. Wind: SW. + 8°. — Weizen 125—128℔ holl. 40—43 Rt., 128—130℔ 43—45 Rt., 130—134℔ 45—48 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125℔ 25—27 Rt. — Gerste, große 24—26 Rt., kleine 20—22 Rt. — Spiritus 12⅔ Rt. pr. 8000 pCt.

Stettin, 15. März. (Ostf. Ztg.) Weizen gestern Abend gefragt und höher, heute weichend, loco pr. 85℔ gelber 44—47½ Rt. bez., weißbunt. poln. 48 Rt. bez., Frühj. 83/85℔ gelber (gestern Abend 48¼ Rt. bez.), heute 48, 47¾, ½, ¼ Rt. bez, 47½ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 49½, ¼ Rt. bez., 49 Rt. Gd., Juni-Juli 52 Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 53, 52¾ Rt. bez., 53 Rt. Br., 52½ Rt. Gd. (gestern Abend noch 53½ Rt. bez.), Sept.-Oct. 55, 54½ Rt. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔ loco 30—31 Rt. bez., pr. Frühj. 30¼, 30 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 31 Rt. G., Juni-Juli 32½ Rt. bez., Juli-Aug. 33½, ¾ Rt. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer 47/50℔ pr. Frühj. 21¾ Rt. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 11 Rt. Br., März 10[illegible] Rt. bez. u. Br., April-Mai 10[illegible] Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 11⅓ Rt. Br. u. Gd. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 12¾ Rt. bez., Frühj. 12[illegible] Rt. bez., 13 Rt. Br., Mai-Juni 13⅓ Rt. bez., Juni-Juli 13⅚ Rt. bez., Juli-Aug. 14 7/24 Rt. bez. — Baumöl steigend, Malaga und Candia 20 Rt. tr. bez. u. Gd., Messina 20½ Rt. tr. bez. — Leinsamen, Rigaer 13 Rt. bez., Pernauer 12 5/12 Rt. bez., Libauer 10½ Rt. bez., Memeler 9 5/12 Rt. bez. — Actien. Neue Siederei 115 bez.

Berlin, 15. März. Weizen pr. 2100 Pfund loco 44—56 Rt. nach Qual., hochbunt. poln. 54½ Rt. ab Bahn bez., gelb. uckermärker 51¾ Rt. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 80/83℔ 33—33¾ Rt. ab Bahn bez., 80/82℔ 33¾ Rt. frei Mühle bez., schwimmend 2 Ladungen 82/83℔ 32¼ Rt. bez., 2 Ladungen 83/84℔ mit ¼ Rt. Aufgeld gegen Termin getauscht, März 31¾ Rt. nominell, Frühj. 31⅞—32⅜—32 Rt. bez. u. Br., 31⅞ Rt. Gd., Juli-Aug. 35⅜—35½—35¼ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 36¼—36½—36¼ Rt. bez., Octbr. 36¼ Rt. bez. — Gerste große 26—32 Rt., kleine do. — Hafer loco 21½—23 Rt. nach Qual., Juni-Juli 22¾ Rt. Br., 22½ Rt. Gd., Juli-Aug. 23¼ Rt. Br. — Erbsen Kochwaare 35—46 Rt. — Winterraps 83—85½ Rt. — Winterrübsen 81—83 Rt. pr. 1800℔. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11⅛ Rt. bez., März 11⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 11½ Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 11 7/24—11⅔ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13½ Rt. — Spiritus loco ohne Faß 13 7/12—13 19/24 Rt. bez., März 13⅔ Rt. bez. u. Gd., 13¾ Rt. Br., Juli-Aug. 14⅚—14⅞ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15 1/12—15⅙—15 1/12 Rt. bez. u. Gd., 15⅙ Rt. Br., Sept.-Oct. 15⅙—15⅓—15¼ Rt. bez., Oct.-Nov. 15—14 11/12 Rt. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 15. März.
Angekommen: R. Elder, Czarina (SD.), Hull, Kohlen.
Den 16. März. Wind West.
Angekommen: H. Salvesen, St. Svithun, Stavanger, Heringe.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	330,23	+ 8,0	WSW Sturm, bewölkt.
16	8	333,57	+ 1,4	W. stürmisch, hell und wolkig.
	12	334,19	+ 3,0	WNW. frisch, do.

Berliner Fondsbörse vom 15. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94¾ bz
Aachen-Mastricht	—	4	33 bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	105¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	108⅛ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	160 bz
Berlin-Hamburg	6½	4	136¾ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	192 bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	136¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	6[illegible]¾ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	128½ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	81¼ bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	179 bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	56½ bz
do. Stamm-Pr	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	139 bz
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	290 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 B
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	3	68⅞ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	124 bz
Mecklenburger	2⅓	4	66¾—½ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	94¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	2[illegible]	4	64[illegible] B
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	60 und 59¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10[illegible]	3½	153½ bz
do. Litt. B.	10[illegible]	3½	140 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	108½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	62½ bz
Rheinische	6	4	97½ bz
do. St.-Prior.	6	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	25⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	100½ G
Russ. Eisenbahnen	5	5	105 bz
Stargard-Posen	6	3½	100 bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	13[illegible]½—40½—40 bz
Thür.	7⅔	4	122 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6[illegible]	4½	127 bz
Berl. Kassen-Verein	5[illegible]	4	116 et bz
Pom. R. Privatbank	5½	4	93 B
Danzig	6	4	102 G
Königsberg	5½	4	100½ G
Posen	5[illegible]	4	95½ B
Magdeburg	4[illegible]	4	91¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	97 bz u G
Berliner Handels-Ges.	9	4	105¾ et bz
Oesterreich	8½	5	76½—⅓—¼ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	99½ B
Staatsanl. 1859	5	104¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	94½ bz
54, 55, 57	4½	99½ bz
do. 1859	4½	99½ bz
do. 1856	4½	99½ bz
do. 1853	4	95 bz
Staats-Schuldsch.	3½	89⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 B
Kur- u. N. Schld.	3½	88¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 G
do. do.	3½	88¼ bz
Börsenh.-Anl.	5	103¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89 B
do. neue	4	99⅜ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¼ bz
do.	4	93½ bz
Pommersche	3½	88¼ bz
do.	4	98¾ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	93⅝ bz
Schlesische	3½	93¼ bz
Westpreuß.	3½	83¾ bz
do.	4	93⅛ B
do. neue	4	91⅝ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97 bz
Pommer. Rentbr.	4	96⅞ bz
Posensche	4	94¼ bz
Preußische Rentbr.	4	96½ bz
Schlesische	4	97¾ B

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	60¼ B
do. Nat.-Anl.	5	67—66⅞ bz
do. 1854r Loose	4	75½ G
do. Creditloose	—	73¼ bz u B
do. 1860r Loose	5	77½—⅜ bz
do. 1864r Loose	—	53 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	79½ B
do. do. 6. Anl.	5	91¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	89 G
do. do.	3	55 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87⅞ bz u G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73½ G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89⅛ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	85¾ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ et bz
Schwb. 10 Thl.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 15 März.

Amsterdam kurz	4	142⅝ bz
do. 2 Mon.	4	141½ bz
Hamburg kurz	5½	151¼ bz
do. 2 Mon.	5½	150⅞ bz
London 3 Mon.	6	6 20 bz
Paris 2 Mon.	5	79 5/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	84¼ bz
do. do. 2 M.	5	83¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99⅝ G
do. 2 Mon.	5½	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	4½	56 24 B
Petersburg 3 Woch.	6	94½ bz
do. 3 Mon.	6	93¼ bz
Warschau 8 Tage	5½	84⅞ bz
Bremen 8 Tage	5½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 G
ohne R. 99⅝ bz	Sovrgs. 6.21¼ bz
Oest.-östr. W 84½ bz	Goldkron. 9.7 bz
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 459½ G
Dollars 1 11⅞ G	Silber 29 27 bz
Napol. 5. 10 G	

Die heute Morgen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie geb. Groth von einem gesunden Töchterchen zeige hiermit ergebenst an.

Danzig, den 16. März 1864.

[566] J. Bernicke.

Gestern Abends 11½ Uhr, wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. [562]

S. Hirschwald.

Holz-Auction.

Donnerstag, d. 17. März 1864, Vormittags 9 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem Holzfelde der Herren Gebr. Meseck an der alten Mottlau** in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

ein großes Quantum fichtene Bohlen, Dielen, Mauerlatten, Sleepers und diverse andere Bau- und Nutzhölzer.

Die Hölzer liegen bequem zur Abfuhr zu Wasser und können auch auf Verlangen gegen mäßiges Fuhrlohn franco Bahnhof hier geliefert werden.

[344] **Rottenburg. Mellien.**

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Neuigkeiten für Photographen,

so eben (1864) im Verlage von Theobald Grieben in Berlin erschienen u. vorräthig bei

E. Doubberck in Danzig:

Illustrirtes Handbuch der practischen Photographie. Von **Paul E. Liesegang,** Redacteur des „Photogr. Archivs" und des „Moniteur de la Photographie." 4. umgearbeitete Auflage, elegant mit vielen Illustrationen. 1 Thlr 20 Sgr.

Die Photographie als bildende Kunst. Von **Disdéri,** kaiserl. Hof-Photograph in Paris. Mit Einleitung von Lafon de Camarsac. Autorisirte Ausgabe, deutsch von Dr. A. H. Weiske, Lector der Photographie an der Universität Leipzig. 3 elegante Lieferungen mit Illustrationen à 25 Sgr., vollständig 2 Thlr. 15 Sgr.

Das Tannin-Verfahren. Photographie mit Trockenplatten. Neueste Verbesserungen, um sehr empfindliche trockene Platten darzustellen. Von **C. Russell,** Major. 2 sehr vermehrte Auflage, aus dem Englischen von Dr. A. H. Weiske. 25 Sgr.

---

3 Sgr. 3 Sgr.

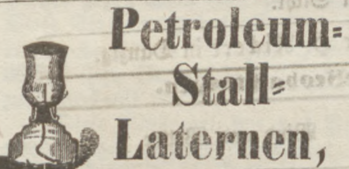
Karte v. Kriegsschauplatz in Schleswig nebst Düppelstellung.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur

Danzig, Stettin u. Elbing.

Petroleum-Stall-Laternen,



mit der beliebten neuesten Construction, sind wieder am Lager.

Unzerbrechliche Photographie-Rahmen,

in vorzüglichen Mustern empfehlen, als practische Neuheit, en gros & détail billigst.

Oertell & Hundius,

[560] Langgasse 78.

Aufträge zum An- und Verkaufe von Gütern, Höfen

und anderen ländlichen Grundstücken nimmt entgegen. Heiligegeist-Gasse 66.

[534] E. Schleicher.

Ein Rittergut

von 90 Hufen 24 M. 34 □-Rth. magd., im Jahre 1858 gerichtlich taxirt auf 174,888 Rthlr., mit 512 Rthlr. 15 Sgr. an baaren Gefällen, 11,140 Rthlr. ingrossirten Capitalien, 36 Rthlr. jährl. Grundsteuer, ist verkäuflich für 50,000 Rthlr. Dasselbe liegt zwischen 2 Chausseen, 2 Meilen von jeder entfernt, und hat innerhalb 8 Meilen 4 Städte in seiner Nachbarschaft. — Selbstreflectanten Näheres Heiligegeist-Gasse 66 durch

[533] E. Schleicher.

Nederland,
Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Amsterdam.

Grundcapital: 1,000,000 Gulden Holl. Crt.

Concessionirt im Königreich Preussen durch Ministerial-Rescript vom 21. August 1863.

Die Gesellschaft Nederland übernimmt **Lebensversicherungen** jeder Art, auf **einzelne,** so wie auch auf **zwei verbundene Leben,** zu festen, billigen Prämien und liberalen, günstigen Bedingungen; sie versichert **Leibrenten** und **Capitale** zu **Altersversorgungen** und schliesst ferner **zeitweilige Versicherungen,** welche nur auf eine bestimmte Reihe von Jahren in Kraft bleiben.

Als vorzugsweise zu Geldanlagen geeignet, empfiehlt sie ihre auf verschiedene Dauer, **mit** und **ohne Gegenversicherung,** errichteten **Ueberlebenskassen.** Diese Kassen bieten alle nur wünschenswerthe Garantie und das in denselben angelegte Capital oder die eingezahlten jährlichen Beiträge wachsen durch Zinseszinsen und durch das Ableben eines Theiles der versicherten Mitglieder bis zu einer Höhe an, welche auf dem Wege des gewöhnlichen Sparens nie zu erreichen sein würde.

Zur Ertheilung gewünschter Auskunft, so wie zur Entgegennahme von Anträgen jeder Art ist ausser den übrigen Vertretern der Gesellschaft jederzeit bereit

die General-Agentur für Westpreussen,

Richd. Dühren & Co.

Warnung,

den von mir erfundenen **Lubrifacteur-Blandin** und das dazu zu verwendende, von mir angefertigte zusammengezogene **Malaga-Olivenöl (huile concrète frigorifique)** betreffend.

Ich benachrichtige die Herren Industriellen, welche meinen oben genannten, von mir erfundenen **Selbst-Oeler** und mein zusammengezogenes **Malaga-Olivenöl** anwenden, sich nicht durch vorkommende Nachahmungen und Fälschungen, namentlich der Herren **Herrmann Kirchhoff,** Leipziger Strasse No. 60 und **Adolph Schwartz,** Friedrichs-Strasse No. 48 und Zimmer-Strasse No. 87 in **Berlin,** täuschen zu lassen, indem ich nur dann für meinen Apparat und dessen richtige Wirkung einstehe, wenn derselbe nebst dem zusammengezogenen Malaga-Olivenöl entweder durch die Herren

Gebrüder Heucken & Co. in Aachen,

oder durch die Herren

J. F. Wirtz & Co., Kurze Strasse No. 19 in Berlin,

bezogen worden ist.

Alles Andere ist Nachahmung und Fälschung und werde ich selbstredend das bezeichnete Olivenöl nur zu meinen eigen gelieferten Apparaten verabfolgen.

Aachen, den 8. März 1864 [516]

Prosper Blandin,

Civil-Ingenieur von Rouen.

Das Königsberger
Kupfer-, Walz- und Hammer-Werk

von

A. O. Zander

empfiehlt sein in allen Dimensionen aufs Reichhaltigste versehene Lager von besten **Kupferblechen, Böden, Scheiben, Kesselschaalen** etc. den hiesigen wie auswärtigen Herren Kupferschmieden und Bauunternehmern zur geneigten Beachtung.

Bleche, Böden und **Scheiben** nach vorgeschriebenen Dimensionen werden aufs Schnellste, Beste und Billigste angefertigt.

Bestes weiches **Walz-Blei** in jeder Stärke ist ebenfalls stets auf Lager und wird solches zum billigsten Preise offerirt. [509]

Englische glasirte Steinröhren

empfiehlt [6608]

Gr. Gerbergasse No. 7. **Hugo Scheller.**

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich meine bis dahin Frauengasse 3 betriebene

Buchdruckerei

nach der Hundegasse 55

(der Berholdschengasse gerade gegenüber)

verlegt habe.

Die umfangreichste Einrichtung meines Geschäfts, besonders die Beschaffung einer nach neuester Construction gebauten **Druckmaschine** (Schnellpresse), macht es mir möglich, auch die grössten Auflagen in kürzester Zeit liefern zu können.

Mit der ergebensten Bitte, mir das bis dahin geschenkte Wohlwollen auch ferner gütigst erhalten zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

R. W. Wendt.

Danzig, den 16. März 1864.

Für die vom 1. April cr. ab erscheinende

Westpreussische Zeitung

werden **Abonnements** in der Expedition entgegengenommen. **Abonnementspreis** pro Quartal 1 Rthlr.

Inserate für die **Probenummer,** welche in 15- bis 20,000 Exemplaren, am 20. d. Mts. in der splendidesten Weise verbreitet wird, nimmt ebenfalls die Expedition entgegen und dürfte dem **geschäftstreibenden Publikum** hiermit ganz besonders Gelegenheit für die **grösste Verbreitung** geboten sein.

Die Expedition der

Westpreussischen Zeitung,

Hundegasse 55.

Mauersteine

offerirt Gerbergasse No. 6. [551]

Eine kleine, schuldenfreie Besitzung von 7 Hf. m., vollständig gut eingerichtet, mit 140 bis 160 Rthlr. an baaren Gefällen, 16 Rthlr. 10 Sgr. Grundsteuer, stets und schon seit Jahren in Administration, und vom Besitzer nur besuchsweise bewohnt, ist verkäuflich für 13,000 Rthlr. Selbstreflectanten Näheres Heiligegeist-Gasse No. 66 durch

E. Schleicher.

Holsteiner und Colchester Austern

empfehlen

Gehring & Denzer.

Eine bequeme Sommerwohnung, bestehend in 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Speisekammer, Keller, Eintritt in den Garten etc. ist vom 1. April ab zu vermiethen Neuschottland No. 14.

Ein im grösseren Betriebe am Markt sehr vortheilhaft gelegenes Colonial-Waaren-Geschäft, mehrere Waarenkeller u. Remisen, Hofplatz, Boden u. s. w. enthaltend, nebst sämmtlichen Utensilien, soll Umstände halber vermiethet werden. Da jedoch zu gleicher Zeit ein wohl assortirtes Waarenlager im Werth von circa 8000 Thaler mit übernommen werden soll u. das Geschäft im grösseren Betriebe fortgesetzt werden muss, so bedürfen Reflectirende hierauf ein dazu angemessenes Capital.

Nähere Auskunft ertheilt der Mäkler König am Langenmarkt No. 1. Anfragen von auswärts werden in portofreien Briefen erbeten. [553]

Mein Waaren-, Commissions- etc. Geschäft behindert mich, meinem zugleich bisher betriebenen Cigarren- u. Tabacks-Detail-Geschäfte die nöthige Sorgfalt zu widmen.

Ich habe deshalb die Räumung des Cigarren- und Tabacks-Lagers zu und unter den Fabrik- u. Einkaufspreisen beschlossen und erlaube mir diese Gelegenheit zu billigen Einkäufen, sowohl dem consumirenden, wie mit diesem Artikel Handel treibenden Publico, unter Gewährung der üblichen Creditfrist zu empfehlen.

Rud. Malzahn.

[500] **Langenmarkt 22.**

Ein Gut gesucht.

Eine comfortable, eingerichtete, herrschaftliche Besitzung mit einem Areal von 1000 bis 1500 M. m., wird zu kaufen gesucht. Am liebsten in der Gegend von Pr. Eylau. — Eine Beschreibung des Gutes nebst Preis-Angabe erbittet sich, Danzig, Heiligegeist-Gasse 66,

[535] der Agent E. Schleicher.

Petroleum I., wasserhell, pro Ctr. 12¼ Rthlr.,

Petroleum II., gelblich, pro Ctr. 12 Rthlr.,

Solaröl, gelblich, pro Ctr. 11 Rthlr.,

in Fässern von 2¼ Ctr., empfehlen [554]

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Drausener Dachrohr, 1000 Schock, ist zu haben. Näheres Langgarten No. 62. [481]

Beste Roggen-Kleie offeriren billigst

[165] **Regier & Collins,** Ankerschmiedegasse 16.

Das elegante Ladenlokal mit Gaseinrichtung, Goldschmiedegasse No. 6, worin sich zur Zeit ein optisches Magazin nebst Fabrik befindet, ist zum 1. April c. anderweitig zu vermiethen. Näheres 2 Tr. [567]

Ein Ladenlokal und Wohnung am Holzmarkt, der frequenten Lage wegen zu jedem Geschäft passend, zu verm. Töpfergasse 11. [406]

Ein junger Mann, der bereits mehrere Jahre in einem Speditionsgeschäfte gearbeitet hat und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April ein Placement. Gefällige Offerten sub Z 466 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling für eine Colonial- und Speicherwaaren-Handlung wird sofort gesucht. Näheres Fischmarkt 18. [520]

Knaben oder junge Leute finden eine anständige Pension Gr. Mühleng. 11, 1 Tr. h.

Ein Lehrling findet noch eine Stelle in meinem Atelier.

Victor Lietzau, Mechaniker und Optiker in Danzig, Goldschmiedegasse No. 6.

Ein junges Mädchen wünscht in irgend einem anständigen Laden ein Engagement. Dieselbe würde auch geneigt sein in der Wirthschaft behilflich zu sein. Hohes Gehalt wird nicht beansprucht. Adressen werden unter C 552 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Künstliche Zähne auf Gold- und Kautschouk-Unterlage, so wie Reparaturen, gleich gemacht bei [414]

W. Pfeiffer, pract. Zahn-Techniker, Pfefferstadt No. 65.

Strohdeich.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 18. März. (Abonn. susp.) Zweite Gastdarstellung der Königl. Hofschauspielerin Frl. Pauline Ulrich. Eglantine. Schauspiel in 4 Akten von Ed. Mautner.

*** Eglantine. — Frl. Ulrich.

Freitag, den 19. März. (6. Ab. No. 8.) **Martha, oder: Der Markt zu Richmond.** Romantische Oper in 4 Akten von Flotow.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.